

ERNÄHRUNG SICHERN –

SOUVERÄNITÄT STÄRKEN

Die globalen Lebensmittelsysteme stehen vor erheblichen Herausforderungen. Unvorhersehbare Ereignisse wie Pandemien oder geopolitische Spannungen, das schnelle Wachstum der Weltbevölkerung, der Rückgang verfügbarer landwirtschaftlicher Flächen, veränderte Ernährungsgewohnheiten sowie der Klimawandel rücken das Thema „Ernährungssicherheit“ verstärkt in den Fokus.

Dabei ist Ernährungssicherheit mehr als die Frage, ob genügend Lebensmittel erzeugt werden. Entscheidend ist, ob Versorgung unter Stressbedingungen zuverlässig funktioniert – von der Primärproduktion über Verarbeitung, Logistik, Energie/Wasser bis hin zum Handel. Ernährungssicherheit ist Staatsaufgabe und zugleich Gemeinschaftsaufgabe der gesamten Wertschöpfungskette: Jedes Glied muss seinen Beitrag zur Krisenvorsorge, -bewältigung und -minderung leisten.

Der Genossenschaftsverband Weser-Ems und das Agrar- und Ernährungsforum Nord-West stehen für eine Region in der die landwirtschaftliche Produktion, die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, die Hafen- und Logistikketten sowie die Ernährungsindustrie und der Handel von herausragender Bedeutung sind.

Dabei stellen wir fest:

- Sichere Lieferketten und Infrastruktur sind von großer Bedeutung, denn nicht die ausreichende Erzeugung ist eine Herausforderung, sondern die Bereitstellung der Güter über robuste, widerstandsfähige Lieferketten und Infrastrukturen.
- Notfallreserven sind nur bedingt vorhanden und operativ unzureichend integriert
- das KRITIS-Dachgesetz zielt auf physischen Schutz kritischer Anlagen; deren Schwelle liegt bei der Versorgung von 500.000 Menschen.
- die langfristige Vorsorge ist unterinvestiert; insbesondere bei Saatgut und Sorten. Pflanzenschutz benötigt Jahrzehntperspektiven und eine stabile Förderlogik.
- Strukturelle Risiken (z.B. KMU-Sterben, Fachkräftemangel, Bürokratie) sowie schleichende Krisen (Betriebsaufgaben, Konsolidierungstendenzen, etc.) gefährden die Resilienz ebenso wie akute Schocks.

Vorschläge für konkrete Handlungsmaßnahmen

Ernährungssicherheit als Verfassungs- und Staatsziel verankern:

Wir unterstützen den Ansatz, **Ernährungssicherung als Staatsziel** klar zu definieren und politisch zu priorisieren.

Von Vorräten zu einem „funktionsfähigen Versorgungssystem“ – Notfallvorsorge reformieren

Es braucht nicht nur „Lager“, sondern ein **startfähiges System** – mit klaren Rollen, Zugriffspfaden und regelmäßigen Überprüfungen und Übungen.

Weniger Abhängigkeit von globalen Lieferketten.

Im Krisenfall braucht Europa **Koordination statt Abschottung**, den Binnenmarkt als Krisenpfeiler, die Stärkung resilienter Importkorridore und die Diversifizierung von Handels- und Versorgungsquellen.

Resiliente Lieferketten – Standardprozesse für Risiko- und Krisenmanagement

Risiken müssen **vorsorglich und kontinuierlich** identifiziert werden.

Primärproduktion resilient machen – Ressourcen sichern, Vielfalt erhöhen

Ernährungssicherheit braucht produktive, anpassungsfähige Landwirtschaft. Das gelingt durch **Innovationen und Digitalisierung**, die **Sicherung von Ressourcen** und die **Diversifizierung der Produktionssysteme**.

Kritische Infrastruktur wirksam schützen – Schutz der Wertschöpfungsketten

Der Kritis-Ansatz muss echte Resilienz erzeugen durch **physische Sicherheit, IT-Sicherheit und redundante Strukturen**.

Ernährungssicherheit sozial absichern – Zugang und Preise mitdenken

Es braucht sozialpolitische Instrumente zur Abfederung von Preisschocks sowie eine gezieltere Krisenkommunikation.

Spezifische Impulse für den Nord-Westen Deutschlands mit ihrer eng verzahnten Wertschöpfungskette

Der Nord-Westen ist zugleich Produktions-, Verarbeitungs-, Logistik- und Exportregion. Daraus erwächst Verantwortung – und eine strategische Chance. Logistikkreisläufe müssen als Teil nationaler Versorgungssicherheit behandelt und geschützt werden.

Hannover, im März 2026



Genossenschaftsverband
Weser-Ems e.V.
Raiffeisenstraße 26
26122 Oldenburg



Agrar- und Ernährungsforum
Nord-West e.V.
Heinestraße 1
49377 Vechna